

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 70.

Winnenden, Dienstag den 16. Juni.

1891.

Winnenden.

Gras-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 18. Juni wird nachgenanntes städt. Gras gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft:

Das Heugras im vormalig Cloß'schen Garten, an der Schloßmauer, im Kleinfeld, in der Riegelgasse, im Waiblingerberg, an der alten Hohlreuschstraße; zu gleicher Zeit etwas Kirschen auf dem Baum und das Walbgras im Stadtwald Schelmenholz.

Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr beim neuen Schulhause, wozu Liebhaber eingeladen sind. **Stadtspflege.**

Revier Winnenden.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 19. Juni,
vormittags 8 Uhr

im Stöckenhof (Krone) aus den Wegen der Staatswäldungen Buch, Königsbronn, Hornrain, Stiftswald, Hörnle, Zwerenberg 23 Lose.

Winnenden.

Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt

R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Feinstschneidreife Limburger-Käse

bei

R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Bierflaschen

mit Patentverschluß, in nur guter Qualität,

Gummiabfüll-Schläuche

in verschiedenen Sorten empfiehlt

R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Eine Partie guter

Senen, Sichel und Websteine,

sowie

amerik. Sen- und Futtergabeln

hat, um für diese Saison zu räumen, billigst abzugeben

G. Gerhardt.

Winnenden.

Vitriol

zum Besprühen der Reben empfiehlt

C. Cloß.

Winnenden.

Feinsten Tafel-Senf

empfehlen

Adolf Dorn.

Winnenden.

5438 Cyprischen Vitriol

zur Bespritzung der Weinberge empfiehlt

Adolf Dorn.

Winnenden.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier ein

Brenn-Materialien-Geschäft

eröffnet habe und empfehle:

- I^a Gas-Coaks, zerkleinert und gesiebt,
- " Ruhr-Außkohlen,
- " Antracithohlen,
- " linden Scheiterholz und gespalten,
- " tannen

Ab Bahnhof oder nach Verlangen frei vor's Haus geliefert. Beste Qualitäten und reelle Bedienung sichere ich zu.

David Schmid,
Holz- und Kohlenhändler.

Leutenbach.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich meine sämtlichen Woll- und B'wollgarne unter dem Fabrikpreis: Wollle, das gewogene Pfund von 2 M 20 S an, B'wollgarne von 90 S an.

Georg Gress.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden meines l. Mannes

Gottlieb Kalmbach, Talgsieder

für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen Spenden und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagt ihren innigen Dank

die trauernde Witwe:

Katharine Kalmbach
mit ihren Kindern.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Julius Fink, Winnenden.
Immanuel Scheffel, Waiblingen.
Louis Höchel, Badnang.

Winnenden.
Der Unterzeichnete verkauft seinen
Kirschen-ertrag
im Hohreusch. Zahlungsfähige Liebhaber hiezu mögen ihr Angebot längstens bis nächsten Donnerstag einreichen. **Sattler Krautter.**

Winnenden.
Den Grasertrag
von 1 1/2 Viertel Baumgut im Steinweg verkauft oder gibt ums Düngen ab
Apoth. Schmid.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 2 1/2 Morgen und von 1 Morgen in der Seehalde und von ca. 1 1/2 Morgen in Höfen verkauft
G. A. Müller.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 2 Viertel und 1 Viertel Baumgut im Waiblinger Berg verkauft
Zwint, Schloffer.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 5 Viertel Baumgut im Kesselrain hat zu verpacken
W. Kurz, Schmied.

Winnenden.
Das Heugras
von meinem Garten setze dem Verkauf aus
Steinmaier, Schreiner

Winnenden.
Den Grasertrag
von 1 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft für den ganzen Sommer
Soldarb. Wildenberger Ww.

Winnenden.
Den Gras- und Klee-ertrag
von 1 1/2 Viertel Baumgut im Kleinfeld hat für den ganzen Sommer zu verpacken
G. Suß, Buchdrucker.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 1 1/2 Morgen Baumgut im Waiblinger Berg und 1/2 Morgen im Kleinfeld verkauft
Wilh. Friedrich.

Winnenden.
Den Heugras-ertrag
von meinen Baumgütern, Stöckach u. Kesselrain, verkaufe heute Dienstag, abends 6 Uhr auf dem Platz. Die Güter haben viel Gras. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Kaufmann Langbein.

Winnenden.
Den Gras-ertrag
von 1 Viertel Baumgut im Steinweg und von 1/2 Morgen Baumgut im Holzberg hat für den ganzen Sommer zu verpacken
Magarethe Schäfer bei der Paulinenpflanz.

Winnenden.
Den Grasertrag
von ca. 22 Ar Baumgut im Lauch verkauft aufs ganze Jahr
Adolf Dorn.

Winnenden.
Den Gras-ertrag
von 1 Viertel Baumgut im Steinweg und von 1 1/2 Viertel Baumgut im Laien hat zu verpacken
Schmalzried, Schmied.

Winnenden.
Das
Heu u. Oehmdgras
von ca. 1/4 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft
Carl Mayer.

Winnenden.
Von heute an kaufe jeden Tag bis abends 4 Uhr
schöne Kirschen
und zahle die besten Preise
Saag, Obsthändler.

Winnenden.
Den sämtlichen
Kirschen- und Gras-ertrag
von seinem Baumgut Hohreusch verkauft
G. Drück, Schlosser.

Hanweiler.
Einen halbjährigen
Farren
hat zu verkaufen
Gottlob Wied.

Damen-Kleiderstoffe
nur die neuesten Sachen versendet jedes Maß billigt. Händler und Agenten, die viel Bedarf haben, erhalten frei reichhaltige, schön aufgemachte Collection zu dauernder Benutzung. Nur gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.
Kister nach Gewicht, à Kilo 8-12 M. Von Kistern werden keine Muster versandt. Angabe des Zwecks erwünscht.
Alwin Tische, Greiz
Wollstoff-Fabrik-Geschäft.

Elsäss. Hemdentuch
versendet zu Engros-Preisen an Private.
Gute und bessere Ware mtr. 35, 40 und 45 Pfg.
Prima und extra Ware mtr. 50, 53 und 55 Pfg.
Bei Bestellung ganzer Stücke von 40 mtr. 3% Rabatt.
Proben und Sendungen von 20 M an frei!
Kanne u. Rahmlow
Lage in Lippe.

Abt Ihr die Schriften **Emanuel Swedenborg's** schon gelesen? Wo nicht, so sendet eine Postkarte (Weltpostverein) an **Adolph Roeder, Vineland, N. J., U. S. A.**, und er wird Euch Gelegenheit geben, einen Einblick in dieselben zu erhalten und mit denselben bekannt zu werden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr flüchtig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe
sind zu haben in der
G. Suß'schen Buchdruckerei.

Getreidemangel und Kriegsgefahr.
In längerer Ausführung haben wir unlängst darge- than, in wie hohem Maße das Vorhandensein von Getreidebezöllen Deutschland bei Ausbruch eines Krieges die Verpflegung erschwert. Die Verpflegung des deutschen Heeres war schon bei der Mobilmachung im Juli 1870 nichts weniger als leicht. In dem bekannten Werk des Generalstabes heißt es darüber: „Die Landstriche, in denen die Heere zusammengezogen wurden, besitzen größtenteils reiche Hilfskräfte. Dennoch konnte die Ausbringung der zur Verpflegung aller Ausrückenden erforderlichen Lebensmittel den Rheingegenden nicht mehr als für 2 Tage zugemutet werden. Es war dies um so weniger zulässig, als die an sich schon nicht ergiebige Ernte des Jahres 1870 zum Teil noch auf dem Felde lag und die herrschende Trockenheit sowohl die Thätigkeit der Mühlen als die Ausnutzung der Wasserstraßen beschränkte.“ Bei der ersten Armee wurde den Truppen befohlen, Proviantvorrat für 5 Tage auf den von ihnen benutzten Bahnzügen mitzuführen. Am 29. Juli erging Befehl, die im Aufmarschgebiet verfügbaren Lebensmittel in den Grenzen eines sechstägigen Bedarfs zu jedem Preise anzukaufen. Herr v. Stosch, dem die Verpflegung der Armee unterstellt war, ordnete den Ankauf von je 3 Millionen Pfund Fleischkonserven, Zwieback, Hafer und Preßheu in England an. Abzuliefern waren diese Vorräte in Köln. Außerdem wurden Proviantankäufe in den Hansestädten und in Holland bewirkt. Zum Transport derselben wurden Rheindampfschiffe gemietet. Weiterhin nahm man die Festungsapprovisionen von Köln und Wesel zu Hilfe. Man hielt es erforderlich, in den größeren Magazinen an den Eisenbahnen vierzehntägige Reserven an Mehl und Hafer anzusammeln. Für 7 Armeekorps wurde am Rhein der Reservebedarf an Viktualien, Hafer und Heu aufgeschichtet. Erst Anfang August, nachdem der Aufmarsch der Armeen vollständig beendet war, ließ man dann besondere Proviantzüge nachkommen, um die in den Konzentrationssorten der einzelnen Armeekorps aufgehäuften Vorräte an Viktualien, Hafer und Heu nachzuführen.

Die Schwierigkeit der Verpflegung wurde damals außerordentlich erleichtert durch die raschen Erfolge der deutschen Armee. In Forbach wurden große französische Vorräte erbeutet. Das rasche Vorrücken und der rasche Wechsel der Quartiere machte die Quartierverpflegung auf französischem Gebiet in großem Umfange möglich. Dazu kam ein ausgebreitetes Requisitionssystem. Alles dies aber wird bedingt durch rasches Vorrücken und alsbaldige Erfolge. Gegenwärtig aber ist man darüber einig, daß in künftigen Kriegen die Entscheidungen sich sehr viel länger hinziehen können und inzwischen große Heeresmassen auf demselben beschränkten Gebiet werden festgehalten werden. Dies schließt die Quartierverpflegung und das Requisitionssystem als Hilfsmittel der Verpflegung nahezu aus. Um so größer müssen dann die Zufuhren von außerhalb sein. Dazu kommt nun, daß in künftigen Kriegen die Armeen weit zahlreicher sein werden als 1870/71. Deutschland selbst ist weit mehr als vor 20 Jahren schon für seine regelmäßige Versorgung mit Lebensmitteln auf das Ausland angewiesen. Rußland spielte 1870/71 für die deutsche Ernährung noch bei weitem nicht die Rolle wie heute. Um so größere Schwierigkeiten erwachsen aus der Unterbrechung der russischen Zufuhr. Aus allen diesen Gründen bedarf es bei künftigen Kriegen in weit größerem Umfange als bisher einer umfassenden Mitwirkung des Privathandels und der Zuhilfenahme der unterhaltenen Handelsvorräte zur Sicherung des Unterhalts der Armee. Dieser Entwicklung des Getreidehandels und der Ansammlung von Vorräten im Inlande aber wirkt nichts so sehr entgegen, wie die Aufrechterhaltung der Getreidebezölle. Darum sagen wir nochmals: die Aushebung der Getreidebezölle ist nicht bloß eine bürgerliche, sondern auch eine unbedingt militärische Notwendigkeit. Die Aufrechterhaltung derselben stellt geradezu die Beharrlichkeit des Vaterlandes in Frage. (Freih. Btg.)

Landesnachrichten.
An der k. Universität **Tübingen** befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 1393 Studierende, wo-

runter 839 Württemberger und 554 Nichtwürttemberger. Im einzelnen studiren: ev. Theologie 257 Württ., 160 Nichtwürtt., kath. Theologie 161 W., 7 N.W., Rechtswissenschaft 105 W., 153 N.W., Medizin 109 W., 156 N.W., Philosophie 27 W., 28 N.W., Regiminalfach 83, Kameralwissenschaft 65, Forstwissenschaft 31 (im ganzen 159 W., 20 N.W.), Naturwissenschaften 21 W., 30 N.W. Hierzu kommen nicht immatr., zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen 15, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht 1408 beträgt. Von den 554 Nichtwürtt. gehören an andern Staaten des deutschen Reichs 511, nämlich: Preußen 328, Sachsen 37, Bayern 30, Baden 22, Hamburg 20, Mecklenburg-Schwerin 16, Anhalt 13, Braunschweig 9, Bremen 8, Schaumburg-Lippe 5, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg je 4, Lippe 3, Sachsen-Meiningen, Waldeck, Elßaß-Lothringen je 2, Schwarzburg-Rudolstadt und Lüneburg je 1; außerdeutschen Staaten gehören an 43, nämlich: Oesterreich-Ungarn und der Schweiz je 8, Rußland und Nordamerika je 5, der Türkei 4, England, Griechenland und Serbien je 3, Japan 2, Südamerika und Südafrika je 1.
Dienstverordnungen: Eine Ratsstelle bei dem Landgericht Rottweil; die Amtsrichterstellen bei den Amtsgerichten Stuttgart Stadt und Badnang; eine Expeditorstelle bei der k. Regierung des Jagdtreffes, N. L. je 8 Tage; die Pfarrei Mönshelm, Det. Leonberg, Eint. 2700 M., N. L. 3 Wochen.

Gestorben: 12 Juni zu Stuttgart Kaufmann **Eduard Schil**, früher Inhaber der Indigohandlung **G. Schil**, 76 J. a.
Stuttgart, 12. Juni. Von einem angesehenen hiesigen Bäckermeister erhält die „Frankf. Btg.“ folgende Zuschrift: In allen Zeitungen liest man gegenwärtig von steigenden Brot- und Getreidepreisen und wenn untersucht werden will, ob die Brotpreise nicht unbegründet in die Höhe gehen, so werden nur die Getreidepreise zu Grunde gelegt, was aber unrichtig ist, da insbesondere in Süddeutschland die Bäcker beinahe ausschließlich Mehl kaufen, die Mehlpreise aber je nach Konjunktur nicht immer den Getreidepreisen entsprechen, insbesondere seit im November 1887 der Zoll per Sad Mehl (100 Kilo) auf M. 10.50 erhöht wurde. Es

dürfte deshalb von Interesse sein, den Stand der Mehlpreise, wie dieselben an der hiesigen Landesproduktionsbörse in den angeführten 13 Jahren notiert wurden, zu vergleichen mit denjenigen des laufenden Jahres. Die Jahresdurchschnittspreise stellten sich für die 4 Mehlsorten per 100 Kilo:

	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	Nr. IV.
1878	Mt. 36.26	Mt. 33.04	Mt. 28.88	Mt. 25.54
1879	" 35.05	" 32.—	" 27.52	" 23.95
1880	" 37.48	" 35.24	" 32.02	" 28.73
1881	" 36.62	" 34.62	" 31.87	" 28.17
1882	" 36.—	" 33.81	" 31.52	" 26.48
1883	" 33.04	" 31.35	" 28.66	" 23.41
1884	" 30.29	" 28.08	" 25.75	" 20.50
1885	" 29.18	" 26.79	" 24.83	" 20.95
1886	" 28.50	" 26.25	" 24.50	" 21.—
1887	" 29.46	" 27.59	" 25.83	" 22.23
1888	" 30.17	" 28.52	" 26.89	" 23.56
1889	" 31.39	" 30.20	" 28.54	" 24.85
1890	" 32.25	" 30.75	" 29.—	" 25.25

Die monatlichen Durchschnittspreise im laufenden Jahr stellen sich für

	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	Nr. IV.
Januar	Mt. 32.25	Mt. 30.75	Mt. 29.—	Mt. 25.25
Februar	" 32.25	" 30.75	" 29.—	" 25.25
März	" 32.50	" 31.—	" 29.25	" 25.50
April	" 35.50	" 34.—	" 31.19	" 27.25
Mai	" 37.50	" 36.—	" 32.25	" 28.—

Jedermann, der diese Preise miteinander vergleicht, erfieht, daß die Mehlpreise seit Inkrafttreten des Eingangserlasses hoben Mehlsolles stetig gestiegen und in den letzten zwei Monaten rapid in die Höhe gegangen sind, weshalb Erhöhungen der Brotpreise auch vollständig gerechtfertigt waren. Ein Hauptübelstand bei steigenden und hohen Preisen besteht aber darin, daß die Qualität des Getreides und Mehles dabei nicht besser, sondern schlechter wird, insbesondere ist dies bei den Brotmehlen der Fall. Die Ernährung des brotkonsumierenden Publikums wird daher, unter dem Einfluß der Getreide- und Mehlsolles und bei steigenden Getreidepreisen, aus schlechteren Qualitäten bestritten. Diese Erfahrung werden gegenwärtig nicht nur Mäcker, sondern auch Bäcker und Konsumenten wieder machen. Obgleich die süddeutsche Mühleindustrie leistungsfähig ist und der ungarischen an die Seite gestellt werden kann, so ist Württemberg und Baden doch jedes Jahr genötigt, Brotmehle einzuführen, bisher haben die beiden Länder ihren Bedarf größtenteils aus Oesterreich-Ungarn bezogen, dieser Import hat aber seit Einführung des unverhältnismäßig hohen Mehlsolles gänzlich aufgehört. An Stelle der ergiebigen österreichisch-ungarischen Mehle, welche ein schmackhaftes Brot geben, sind die norddeutschen, kleberarmen Brotmehle getreten, aber selbst diese sind jetzt, weil zu teuer, nicht mehr zu haben. Wird der exorbitante Mehlsoll, wie auch der Zoll auf Getreide nicht in Bälde reduziert, so ist angesichts der geringen Vorräte und der in Aussicht stehenden, späten Ernte ein weiteres Steigen der Mehl- und dementsprechend auch der Brotpreise die unausbleibliche Folge. Hat die Regierung nun beinahe 12 Jahre die Großgrundbesitzer protegirt, so wäre es angesichts solch hoher Preise an der Zeit, daß sie ihre väterliche Fürsorge nun endlich einmal auch den Konsumenten zuwendet. (N. Abb.)

Stuttgart, 13. Juni. Am 31. Okt. d. J. wird nach dem St. A. die seit 1. Okt. 1890 errichtete und seither in dem Barackenlager bei Gmünd untergebrachte IV. Abteilung 2. Feldart.-Regts. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern in die Garnison Ludwigsburg verlegt. Die Abteilung wird die neue, an der Leonbergerstraße gelegene Kaserne, welche bis zu jenem Zeitpunkte fertiggestellt werden wird, beziehen. Es ist alsdann das ganze Regiment in Ludwigsburg vereinigt.

Stuttgart, 10. Juni. (Arbeiterkolonien.) Die Zahl der deutschen Arbeiterkolonien ist jetzt auf 22 gestiegen. Erbach in Württemberg ist die neueste. Die erste Arbeiterkolonie ist am 22. März 1883 eröffnet, es war Pastor v. Bodelschwings's Schöpfung Wilhelmsdorf; 1883 kamen 5 andere dazu, 1884 wieder 5, 1885 nur 2, 1886 3, 1887 keine, 1888 4, 1889 1, 1890 keine, 1891 bisher 1. Diese Kolonien können insgesamt 2685 stättelose Wanderer unterbringen und müssen im Winter gelegentlich noch mehr beherbergen, im Sommer sind sie dagegen oft nur spärlich besetzt. Bis zum 1. Mai waren in diesen Anstalten 44,539 Personen aufgenommen, von denen 1788 noch anwesend waren. 5139

(Falsch kritische Lage.) Der Naturforscher und Wetterkundige Rudolf Falb hat wieder einmal Recht gehabt. Nach seiner Theorie der atmosphärischen Flutkraft der Sonne und des Mondes, deren Wirkung durch gleichzeitige Sonnen- oder Mondfinsternisse noch erhöht wird, hatte er den 6. Juni, wobei die vorhergehenden und folgenden 2—3 Tage auch in

Betracht kommen, als einen besonders kritischen Tag bezeichnet. Und in der That sind nicht nur am 6. und den vorhergehenden und folgenden Tagen Unwetter schlimmster Art mit Sturm, Regen und elektrischen Entladungen an vielen Orten, so in Wien, in Heßen, in der Rhöngegend erfolgt, sondern es hat auch in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ein umfangreiches und starkes Erdbeben in Italien stattgefunden und der Vesuv hat demnächst einen breiten Lavaström ergossen. Die letzteren Erscheinungen äußern sich noch; der Lavaerguß des Vesuv schreitet langsam fort und im Krater des Vulkans und in der Schwefelgrube von Puzzoli wurden neuerliche Erdstöße verspürt. In diesem Jahre sind die Tage, an denen Voll- und Neumond ist, mit Ausnahme des 3. September, sämtlich kritische Tage in Falb's Sinne, darunter sind in zweiter Ordnung der 21. Juli, 3. Oktober, 1. Nov. und 15. Dezember; erster Ordnung der 19. August, 18. September, 17. Oktober und 16. November, sämtlich Vollmondstage. Besonders bemerkenswert wird der 16. November sein, an welchem eine Mondfinsternis stattfindet.

In Fellbach, giebt es an Kammerzeit, in Uhlbach sogar schon in den Weinbergen seit einigen Tagen blühende Trauben. Die dortigen intelligenten, dem Fortschritte huldigenden Weingärtner haben bereits mit dem Bespritzen der Reben begonnen.

Nur, D. A. Backnang, 12. Juni. Das 2 1/2-jährige Kind des Friedrich Weller dahier kam gestern auf jammervolle Weise um's Leben. Dasselbe wollte seine Wiege verlassen, blieb aber beim Hinanstiegen zwischen der oberen und unteren Geländerstange mit dem Kopf hängen und ist so elend erstickt. Die Mutter, die im Garten beschäftigt war, hat das Kind nach ihrer Zurückkunft zu ihrem großen Schrecken in dieser Lage bereits leblos angetroffen.

In Mergentheim erhält jeder Weingärtner, der sich eine Peronospora-Spritze anschafft, einen Beitrag von 7 Mk. aus der Gemeindefasse. Dieses Beispiel verdient überall Nachahmung. Von der Jagst, 11. Juni. Der größere Teil der Schuljugend in Köpfeld D. A. Crailsheim, ist derzeit vom Scharlach befallen; der Schulunterricht dortselbst ist für den Monat Juni eingestellt.

Heilbronn, 13. Juni. Im Jahre 1848 wurde die Eisenbahnbrücke über die Enz zwischen Vöfingheim und Bietigheim fertig gestellt und zwar einspurig, weil man damals — ohne richtiges Verständnis für die Bedürfnisse des Verkehrs — meinte, das müsse für alle Zeiten genügen. Jetzt nach kaum 43 Jahren muß nicht allein diese Brücke mit großen Kosten für den zweispurigen Betrieb umgebaut, sondern auch neben dem bisherigen Tunnel bei Lauffen ein zweiter gebaut werden, weil es unmöglich ist, den ersteren ohne Einstellung des Betriebes entsprechend zu erweitern. Das alles kostet das Land große Summen, die es nicht aufzubringen hätte, wenn man, wie oben bemerkt, damals die Zeit verstanden und nicht zu kleinlich gedacht hätte. Derlei Vorgänge müssen uns eine Lehre für die Zukunft sein und uns die Frage nahe legen, ob nach weitem 40 Jahren über die Leibbrandische Schmalspur nicht ähnlich geurteilt wird wie jetzt über die Bietigheim-Heilbronner Einspur?

Maulbronn, 12. Juni. Gestern ereignete sich auf der Straße von Knittlingen nach Baulstet ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Steinsubmann Karl Barth von Knittlingen, welcher Baukeine nach Pforzheim zu führen beabsichtigt, kam auf unerklärliche Weise unter den schwerbeladenen Wagen, wobei der Tod sogleich eintrat. — Seit gestern haben wir im Unterland tübles Wetter, welches ohne Zweifel von Gewittern und Hagelwettern herrühren muß.

Niedlingen, 12. Juni. Heute morgen um 4 Uhr brannte der auf hiesigem Bahnhof stehende Lokomotivschuppen gänzlich ab. In ihm befand sich ein großes Wasserreservoir, welches alsbald herunterstürzte. Die Feuerwehr konnte bloß die brennenden Mauerreste niederlegen und die verkohlten Balken ablösen. Die Entstehungssache des Feuers ist bis jetzt noch nicht bekannt. Ulm, 13. Juni. Die am 31. Mai zu 14-tägiger Uebung am Festungsstelegraphen in Ulm eingerückten Militärtelegraphisten des Beurlaubtenstandes wurden heute nach Ablauf der Uebungszeit in die Heimat entlassen.

Rönigsegwald, D. A. Saulgau, 9. Juni. Die hiesige Gemeinde wie die ganze Umgegend war gestern abend um halb 7 Uhr der Schauplatz eines verderblichen Hagelwetters. Nach mäßigem

Blitz und Donner fauste plötzlich ein fürchterlicher Sturm heran und brachte dicke runde Hagelklumpen in der Größe eines Fünfmarsstückes (im Durchmesser). Die Bäume wurden des Laubs und der Früchte beraubt, die Fenster Scheiben und Dachplatten zerschmettert, Gartengewächse, Klee und Früchte zerschmettert. Das Unwetter dauerte zwar nur 10 Min. Der am Fruchtfeld angerichtete Schaden ist aber sehr bedeutend. Heute kommen ähnliche Hiobsberichte aus Niedhausen, Hofkirch, Pfungern, Weiler, Ostrach und Saulgau. Eine allgemeine staatlich geleitete Hagelversicherung wird dringend gewünscht. Möge die Erfüllung dieses Wunsches nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Waldürn, 9. Juni. Ein fürchterliches Gewitter hatten wir gestern nacht von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Blitz und Donner waren fortwährend in Thätigkeit. In Hardheim schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Berberich, tötete eine Kalbin und erscherte drei Schauern ein. In Altheim schlug ebenfalls gestern abend der Blitz in den Pferdestall des Buraermeisters Saus und tötete das eine Pferd. Der Sohn, der gerade die Pferde fütterte, lag längere Zeit in bewußtlosem Zustande, hat sich aber seit heute wieder etwas erholt.

Tagesberichte.

Berlin, 12. Juni. Das Abg. Haus beendigte heute nach fast 6stündiger Verhandlung die Beratung des d. freisinnigen Antrags auf Vorlegung des Getreidezollmaterials, der schließlich mit 223 gegen 20 Stimmen abgelehnt wurde.

Berlin, 11. Juni. Das Reichsversicherungsamt, Abt. für die Inv.- und Altersversicherung, hat soeben Punkt 10 Uhr seine rechtsprechende Thätigkeit ausgenommen. Präsident Dr. Bödiker hielt eine den hohen Aufgaben dieses obersten Gerichtshofes entsprechende weisevolle Ansprache. Schwer sei die Rüstung, welche sich das deutsche Reich zur Erhaltung des sozialen Friedens angelegt habe, durch das harmonische Zusammenwirken aller Beteiligten aber sei die Last leicht zu tragen.

Wie der Voss. Z. aus Pest gemeldet wird, finden gegenwärtig zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung Verhandlungen statt, die eine namhafte Herabsetzung der Telegraphengebühren (bisher 10 J für das Wort) zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bezwecken. Die Gebühren zwischen beiden Staaten dürften, wie es heißt, künftig dieselben sein wie im inneren Verkehr jedes der beteiligten Länder, (jedes Wort 5 J ohne Grundtaxe.)

Eine eigentümliche Schwierigkeit ergiebt sich in England infolge des Vieheinfuhrverbots aus Deutschland für Buffalo Vill. Dieser will in Leeds Vorstellungen geben, wozu er seine Tiere aus Deutschland erwartet. Die Behörden untersagen jedoch die Sendung der Tiere. Die bisherigen Versuche, von dem Minister die Gestattung einer Ausnahme zu erwirken, waren erfolglos.

Nachdem die von den griechisch-türkischen Räubern in der Nähe von Konstantinopel Gejungenen nunmehr glücklich ihre Freiheit wieder erlangt haben, ist es wohl erlaubt, auch eine heitere Seite der sonst sehr ernsten Angelegenheit zur Sprache zu bringen. In der von allen Zeitungen veröffentlichten Liste der europäischen Reisenden, die sich in dem überfallenen Zuge befanden, war auch der Name eines in Berlin wohl bekannten Mannes nebst Gattin enthalten. Man kann sich das Erstaunen der legitimen Ehehälften dieses Herrn vorstellen, als sie, die ruhig daheim geblieben war, in ihrer Zeitung lesen mußte, daß sie an der Seite des treuen Gatten von den Räubern aus dem Coupé gerissen worden sei und laut jammernd alle ihre Schmucksachen fortgeworfen habe, um nur ihr Leben zu retten. Ein Irrtum der Zeitungen war in diesem Fall gänzlich ausgeschlossen, da der Bericht amtlich auf Grund der Angaben des Stangen'schen Reisebureaus verfaßt war. Der Gemahl mußte also in Gesellschaft einer „falschen Gattin“ die Reise nach dem Orient angetreten haben. Er wird vielleicht jetzt vorgeben, daß er die echte in Vorahnung des inzwischen eingetretenen Ueberfalles fürsorglich zu Hause gelassen habe. Aber was wird ihm diese Ausrede nützen, und wer wird sie ihm glauben? Die betrogene Frau wohl zuletzt. Vielleicht aber besitzt sie so viel Verständnis für Humor, daß sie dem unglücklichen Don Juan schließlich verzeiht. Es ist wirklich ein ganz ausgeglichenes Pech, das ihn betroffen hat und das andern Eheleuten hoffentlich zur Warnung dienen wird. Das Gerücht, daß der Betreffende aus

aus Furcht vor dem ihm zu Hause bevorstehenden Empfang die Räuber fußfällig gebeten habe, ihn nicht frei zu lassen, halten wir für eine böshafte Erfindung. Die Verzögerung der Auslieferung der Gefangenen hat dem Berliner Volkswitz den Anlaß zu einem nicht üblen Scherz geboten. Man behauptet hier nemlich, die Auslieferung habe sich deshalb hingezogen, weil der mit der Ueberbringung des Lösegeldes betraute Berliner Kaufmann Israel, entsprechend seiner geschäftlichen Gepflogenheit, heraus für die Barzahlung — zwei Proz. Sconto abziehen und der Räuberhauptmann darauf nicht eingehen wollte.

Aus Thüringen, 10. Juni. Der „Segen der Getreidezölle“ wird trefflich illustriert durch eine kleine Statistik, welche Herr Prof. Abbe in Jena neuerdings aufgestellt hat. 146 Familienväter, deren gesammter Familienstand 583 Köpfe beträgt, verbrauchen wöchentlich in ihren Haushaltungen für 452 *M* Brot, durchschnittlich pro Haushalt 3,10 *M*, pro Kopf 0,78 *M* oder 21 Pfd. pro Haushalt und ca. 5 Pfd. pro Kopf. Wenn man annimmt, daß nach Beseitigung der Getreidezölle das Pfund Brot mindestens um 3 *S* billiger sein wird, so bedeutet das Fortbestehenlassen des jetzigen Zolles eine Extrabesteuerung von mehr als 33 *M* pro Familie. Diese indirekte Steuer allein ist also erheblich höher, als der ganze direkte Steuerbetrag, welcher für die 146 Familienväter in Jena mit einem wöchentlichen Arbeitsverdienst zwischen 18 und 30 *M* durchschnittlich auf etwa 25 *M* pro Jahr sich bezieht. Welche Ansammlungen durch diese Brotsteuer alljährlich aus den Taschen der Ärmern gezogen werden, ist nach diesem Beispiel leicht auszurechnen.

Gotha, 12. Juni. Das nationalliberale „Thür. Tageblatt“ ertlärt, es wäre eine Pflicht der Regierung gewesen, die Kornzölle zeitweilig zu suspendiren. Die Teuerung treffe die arme thüringische Waldbevölkerung schwer. Ein Pfund Brot kostete in Gotha vorgestern 14 *S*, im Juni 1888 nur 9 *S*.

Wiesbaden, 11. Juni. Die Handelskammer hat sich im Hinblick auf die Notlage der Arbeiter und die unsichern Aussichten auf die neue Ernte in ihrer letzten Ausschusssitzung vom 30. Mai für eine zeitweilige Ermäßigung der Getreidezölle ausgesprochen.

Mosbach, 10. Juni. Infolge der grausamen Verfolgungen der Juden in Rußland, das die etwa 5 Millionen zur Auswanderung treibt, sind die preußischen Grenzstädte in Notlage gekommen, da die Ausgewiesenen fast von allen Mitteln entblößt die deutsche Grenze überschreiten müssen. Besonders Memel leidet darunter. Es mußte dort ein Komitee aufgestellt werden, um eine frändige Ueberwachung und Unterstützung der Armen zu bilden. Dieses hat erstmals im Januar und jetzt abermals sich an die israelitischen Gemeinden Deutschlands um Hilfe gewendet, die auch im reichsten Maße zu teil wird. So wurden hier an 330 *M*, in Merchingen über 100 *M*, noch höhere Beträge in Wertheim und Tauberbischofsheim gesammelt. Konstanz gab über 600 *M*, Karlsruhe über 10 000 *M* an die Komitee in Memel und Berlin. Aber alle diese Summen reichen nur für das allerunentbehrlichste und eine regelmäßige fortdauernde Hilfe ist notwendig, da die Auswanderung einer solchen Volksmenge Jahre dauern wird.

Von der badisch-hessischen Grenze, 8. Juni. Folgende Musterleistung eines Landbürgermeisters teile Ihnen zur Erheiterung mit: „Zeugnis: Vom gefertigten Bürgerstr. Amt wird bestätigt, daß in N. keine epidemische Säuße unter den Hausthüren herrscht, und Karl W. aus N. deshalb seine Knochen unbeanstandet auf der Bahnstation W. transportiren kann. N. am 22. Mai, 1891. C Bürgerstr.“

Wien, 12. Juni. In Galizien richtete vorgestern ein Orkan große Vermüstungen an. In Berezowica Wrelza wurden 60 Wohnhäuser nahezu zerstört, sechs erwachsene Personen und 3 Kinder wurden getötet. In Poniewa und Podzamin (bei Brody) sind 3 Kinder und ein Felbhüter umgekommen.

Rom, 11. Juni. Die äußerste Linke beschloß, dem Donchisciotti zufolge, in einer gestern Abend gehaltenen Versammlung, in der Kammer die Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3 Fr. zu beantragen. Es folgte eine lange Erörterung der internat. Lage, voll lebhafter Bedauernsäußerungen über die Haltung der französl. Presse dem englisch-italienischen Einvernehmen gegenüber,

die mit der Feststellung mehrerer Fragepunkte für die durch Cavalotti einzubringende Interpellation schloß.

Verona, 11. Juni. Nach andauernden leichten Erdstößen erfolgte heute um 8 Uhr 30 Min. in Tregnago und Badia-Calavena ein heftiger Erdstoß; 2 Häuser sind eingestürzt, es herrscht große Aufregung.

London, 12. Juni. Einer Meldung aus Simla zufolge soll den Doktoren Rare und Buckmaster die Züchtung des Lepra-(Ausatz)-Bacillus in Blutserum gelungen sein.

— Aus Moskau meldet der Berichterstatter der Times, daß die Verfolgungen der Juden durchaus nicht nachgelassen haben. Dieselben geben vielmehr nach wie vor in allen Teilen des Kaiserreiches, vom kaspischen Meer bis zur Ostsee, vor sich. Gegenwärtig weilt Arnold White, der Rußland im Interesse des Kolonisationsplanes des Barons Hirsch besucht, in Moskau, um dann seine Reise nach dem Süden fortzusetzen und die Zustände unter den daselbst ansässigen jüdischen Bauern kennen zu lernen. Die Behörden der Hauptstadt geben ihm bei dem Plan, Rußland von seinen jüdischen Bürgern zu befreien, nach Kräften zur Hand. White gedenkt sich jedoch nicht nur auf die amtlichen Informationen zu verlassen, sondern mit eigenen Augen sich von der Lage der Juden zu überzeugen und zu ermitteln, wie sich der Plan des Barons Hirsch am besten verwirklichen läßt.

Petersburg, 13. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ teilt mit, daß der wegen der Judenauswanderung vom Baron Hirsch hierher gesandte Herr Arnold White wieder abgereist ist. Das Blatt fügt hinzu, White habe bei den oberen Verwaltungsbehörden eine ebenso günstige als wohlwollende Aufnahme gefunden. Die russische Regierung würde es mit Befriedigung begrüßen, wenn die Mission White's Erfolg hätte.

Petersburg, 12. Juni. Da Rußlands Interesse dahin geht, hohe Getreidepreise zu erzielen, so sind die Russen jetzt bestrebt, zweckentsprechende Erntenachrichten in die Welt zu senden. Demgemäß ist es angebracht, selbst die amtlichen russischen Erntenachrichten nur mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Konstantinopel, 12. Juni. Dem Vernehmen nach wurden achtzehn gefangene Räuber begnadigt und den gegen die Räuber ausgesandten Truppen als Wegweiser mitgegeben.

Konstantinopel, 13. Juni. Das Amtsblatt kündigt an, daß in Trebisonde eine ganze Räuberbande und in der Umgegend von Kirtilisse mehrere Helfershelfer des Athanas verhaftet wurden.

Handel und Verkehr.

— Verkehr auf den Hauptschranen des Landes (mit einem Geldumsatz von mindestens 300,000 *M*). Es betragen im Jahre 1890 auf den nach-

Hauptschranne	die Fruchtumsätze	die Geldumsätze
1) Ulm	90,741 D.-Ctr.	1,683,243 <i>M</i>
2) Biberach	45,580 "	856,438 "
3) Saulgau	23,749 "	471,834 "
4) Ravensburg	24,770 "	453,162 "
5) Giengen a. Br.	24,468 "	451,894 "
6) Niedlingen	23,693 "	437,719 "
7) Langenau	20,240 "	395,071 "
8) Waldsee	19,544 "	387,779 "
9) Heidenheim	20,252 "	370,283 "
10) Geislingen	17,197 "	360,295 "

An diesen zehn bedeutenderen Schranen wurden im ganzen 310,234 D.-Ctr. Frucht umgesetzt mit einem Erlös von 5,867,718 *M*, was 59 pCt. des Fruchtumsatzes und 61 pCt. des Geldumsatzes auf sämtlichen Schranen des Landes ausmacht.

— Ueber das Bespritzen resp. das Nichtbespritzen der Reben schreibt man dem Neuen Tagblatt: Im vorigen Jahr betrug die im Ertrag stehende Weinbaufläche Württembergs 18,200 Hektar oder rund 54,000 württb. Morgen. Aus den verschiedenen Berichten zu schließen, sind von diesem etwa 1/3 regelrecht bespritzt worden, dagegen 2/3, also 36,000 Morgen unbespritzt geblieben. Legen wir die im landwirtschaftlichen Wochenblatt veröffentlichte Berechnung eines Sachverständigen zu Grunde, wonach bei nichtbespritzten Weinbergen der Morgen durchschnittlich 4 Hektoliter weniger ergab, so erhalten wir für Württemberg einen Minderertrag von 144,000 Hektoliter. Da nun nach den Mitteilungen des R. statistischen Landesamts der vorjährige Durchschnittspreis auf 35 *M* pro Hektoliter sich berechnet, so würde sich ein Geldausfall ergeben von über 5 Millionen Mark, der dem Unterlassen eines allgemeinen durchgeführten Bespritzens zuzuschreiben ist.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 11. Juni 1891.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös <i>M</i> <i>S</i>
Dinkel.	Säcke 3	Ctr. 314	Säcke —	2689 73
Haber.	Säcke —	Ctr. 178	Säcke —	1435 44

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	<i>M</i>	<i>S</i>	<i>M</i>	<i>S</i>	<i>M</i>	<i>S</i>	<i>M</i>	<i>S</i>	<i>M</i>	<i>S</i>
Kernen per Ctr.	—	—	11	38	—	—	—	18	—	—
Dinkel " "	8	63	8	54	8	49	—	—	—	2
Haber " "	8	18	8	8	7	98	—	—	—	17
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	—	2	90	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	90	2	80	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belschorn	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	70	2	50	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	84	—	80	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1	30	1	25	1	20	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2	20	2	10	2	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

	Höchst.	Niedst.
Dinkel 9 <i>M</i> — <i>S</i>	—	8 <i>M</i> 45 <i>S</i>
Haber 8 <i>M</i> 25 <i>S</i>	—	7 <i>M</i> 60 <i>S</i>

Eingekendet.

Vom Rathaus.

Bei der letzten gemeinschaftlichen Sitzung beider Collegien fand die Prüfung der Armen- und Stiftungspflege-Rechnung pro 1889/90 statt, wobei sich keinerlei Ausstände ergaben. Die Stiftungspflege hatte in diesem Rechnungsjahr eine Zunahme des Reinvermögens von *M* 640.— und die Armenpflege ein Restvermögen von *M* 711.— zu verzeichnen. Zu den Ausgaben der Armenpflege im Betrag von 6291 Mark erhielt solche Ertrag

von dem Land-Armen-Verband	1265 <i>M</i>
der Amts-Korporation	260 "
der Stadtpflege	3709 "

Für die Erbauung des Fruchtlastens war die Aufnahme eines Kapitals von *M* 35,000 nötig und wurde ein Schuldentilgungs-Plan mit 50jähriger Rückzahlung in Raten von 1600.— pro Jahr vorgelegt und genehmigt. Dies gab Veranlassung zu allgemeiner Debatte über den Rasten-Aufbau und es wurde von Mitgliedern des Bürger-Ausschusses in scharfer Weise getabelt, daß der Bau fr. Zeit mit solch kurzem Termin vergeben worden sei, wodurch verschiedene Werkmeister von der Konkurrenz ausgeschlossen wurden und der Gemeinde ein beträchtlicher Schaden erwachsen sei. Während der Bau schon im Oktober 1890 nach den Verträgen fertig sein sollte, werde heute noch mit solcher Gemüthlichkeit daran gearbeitet, daß man sich wohl fragen könne, ob der Bau am 1. Oktober 1891 fertig sein werde, einen großen Teil der Verzögerung treffe den vom Gemeinderat angestellten Bauführer.

Auf Antrag des Bürger-Ausschusses-Obmanns wurde eine Commission für Straßenbau von 7 Mitgliedern gewählt.

Eine Eingabe des Verschönerungs-Vereins um Herstellung eines Trottoirs von der Paulinenpflege bis zur Kiesgrube konnte deshalb keine Berücksichtigung finden, weil die Ausgaben für das laufende Etats-Jahr schon festgestellt waren. Die Anbringung eines Trottoirs sei aber bei der geringen Breite dieses Wegs nicht praktisch und wurde deshalb eine Correction der ganzen Strecke bis zur Kelter ins Auge gefaßt.

Aus dem ersteren Grunde konnte auch der Antrag einer Viehzuchtgenossenschaft für den hinteren Bezirk eine eingehendere Beachtung nicht geschenkt werden. Hervorgehoben wurde dabei, welcher großen Wert die Hebung der Viehzucht auch auf unsere Viehmärkte mit der Zeit ausüben würde.

Festgestellt wurden ferner die Kosten für die Volkszählung auf Dezember 1890, die Kosten für die Stellvertretung des Herrn Stadtschultheißen während militärischer Dienstleistung und die Feststellung des Wartegeldes für den Herrn D.A.Tier-Arzt, mit Berücksichtigung der größeren Dienst-Ansprüche durch das Viehseuchen-Gesetz.